

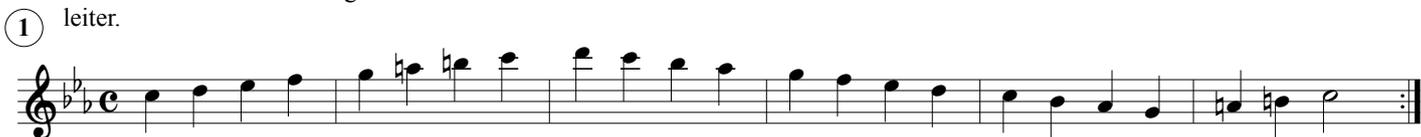
Tonleiterstudien c-Moll

Kurze Anmerkung zu den Molltonleitern

– oftmals wird von drei verschiedenen Molltonleitern gesprochen: natürlich, harmonisch und melodisch.
– Die natürliche Molltonleiter entsteht, wenn man alle Töne diatonisch (also: mit den gegebenen Vorzeichen) nacheinander spielt, wenn man die Vorzeichen einer Molltonart notiert hat. Dies entspricht der äolischen Tonleiter und gehört daher weniger in die aktuelle Harmonik als vielmehr zu den Modaltonarten oder Kirchentönen.
– Die äolische oder natürliche Molltonleiter hat keinen Leitton, der zwingend zum Grundton führt. Dadurch klingt sie oft etwas unbestimmt und beliebig. Und harmonische Begleitungen kann man damit auch nicht machen, da der Leitton als Terz der Dominante, die Dominante überhaupt erst als zur Tonika führend definiert. Also benötigt man zumindest für Harmonien eine chromatische Erhöhung der 7. Stufe der Molltonleiter.

– Diese Ansammlung der für Harmonien notwendigen Töne einer Molltonart ist keine Tonleiter (auch wenn sie gerne so bezeichnet wird!) sondern höchstens eine Skala, die sortierte Zusammenfassung verwendeter Töne. Es macht keinen Sinn sie linear, nacheinander zu spielen, die übermäßige Sekunde zwischen der sechsten und erhöhten 7. Stufe läßt keine lineare, melodische Empfindung aufkommen.
– Um eine Molltonleiter linear und melodisch spielen zu können wird auch die sechste Stufe chromatisch erhöht, wenn sie vor der erhöhten 7. Stufe (dem Leitton) steht. In Melodien kommt das vor, wenn man aufwärts zum Grundton hin spielt. Abwärts benötigt man keinen Leitton und kann also wieder auf die natürliche Molltonleiter zurückgreifen.
– Es reicht also völlig aus, wenn Sie nur die sogenannte „melodische Molltonleiter“ üben, die „harmonische“ ist sinnlos und die „natürliche“ brauchen Sie nur, wenn Sie viel alte Musik spielen wollen.

1



2



3



4

